

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Historie der Herzöge von Zähringen und Teck - Cod. Karlsruhe 3307

Wolleber, David

Oberrhein (Freiburg?), [17. Jahrh.]

Vernehme, o Christi, die Schreckensworte des Todes

[urn:nbn:de:bsz:31-132702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-132702)

Vernehme, o Christ, die Schreckensworte des Todes.

Schon von Anbeginn stieß ich meinen Todesstachel in den Erdball, und bringe schon Jahrtausende allen Sterblichen das Endurtheil. . . . Verlasset alles was hienieden ist, und was aus Staub ist, werde zu Staub; — ich nehme dem Menschen alles was er lieb hat, gar alles; ich nehme ihm nicht nur was er besizet, ich zerstöre sogar ihn selbst. Ich nehme den ganzen Menschen wie ich ihn finde, und lege ihn in den Sarg und in die feuchte Erde, — wenn ich ihm anders Sarg und Grab gönne; seine Seele aber führe ich hin zum schrecklichen Richter.

Wenn ich komme, so sehe ich nicht auf das Schluchzen des Weibes, des Kindes, der Freunde, nicht auf die Vorschriften der Aerzte; blind und taub greife ich nach ihm, und vollziehe an ihm das Urtheil des Herrn. . . . Werde zu Staube, und du Seele komme zum Gericht! — Nackt und bloß, wie sie aus Mutterleibe kamen, fahren sie alle in die Grube. Die Krone muß der König, den Bettelsack der Bettler zurücklassen, und Bein und Knochen, und Fleisch und Blut, und das schlagende Herz mit seinem unbegreiflichen Reize, und das schöne Haupt am Kumpfe, und den Kumpf, den ganzen Menschen nehme ich mit fort, und vollziehe an ihm das Urtheil des Herrn. . . . Werde zu Staube, und du Seele komme zum Gericht! Mich besticht kein Ehrentitel, kein Majestätsrecht, keine Goldstange, keine Schönheit, keine Größe, keine

Würde, selbst keine Tugend. — Ich raffe den Geehrten wie den Gelästerten, den Reichen wie den Armen, den Weisen wie den Thoren, den Gesunden wie den Kranken, den Großen wie den Kleinen, den Priester wie den Gläubigen, den Tugendfreund wie den Bösewicht mit fort, und vollziehe an ihm das Urtheil des Herrn... Werde zu Staube, und du Seele komme zum Gericht!

Wo ich mit meiner kalten Hand anklopfe, springt Thür und Thor auf, und wenn ich meine Beute auf dem Rücken habe, so nimmt sie mir niemand ab. — Ich komme wie ein Dieb in der Nacht, und wenn der Mensch am wenigsten an mich denkt, stoße ich ihm den Todespfeil ins Herz; dann ergreif ich ihn, und stelle ihn vor das Gericht des Herrn; weise ihm die zwei Ewigkeiten, die selige und die unglückselige; und rufe ihm zu, indem ich ihn der Gerechtigkeit überlasse: eine von beiden ist dein einziges Erbtheil.

Gebeth.

O Gott! zitternd und bebend ruft dein Kind zu dir: Gib mir die Gnade, daß ich nie außer Augen verliere was ich hier gesehen und gelesen habe. Alles ist wahr, alles ist dein Wort. Ja, ich verspreche es dir, die Sünde will ich hassen, mein Heil will ich suchen bei dir, damit einst der Tod, der den Menschen so unerbittlich und so unverhofft hinwegrafft, mir als ein Friedensbothe der Auferstehung erscheine, und mich getrost aus diesem Jammerthale des Elends in das große Land der Unsterblichkeit übersehe.

